

Männerhort und Pfalzmusical

Theater Alte Werkstatt Frankenthal legt Programm für nächste Saison vor – Drei Uraufführungen



Neu im TAW-Ensemble: Ulrike Lotterhoß, hier in ihrer Solorolle der „Heiligen Johanna der Einbauküche“.

ARCHIVFOTOS (2): BOLTE



Weihnachten international: Am 11. Dezember tanzt Semira im TAW.

In frischem neuen Design flattert derzeit der Spielplan des Theaters Alte Werkstatt für die kommende Saison in die Briefkästen der Stammkunden. Er- und überarbeitet wurde das Programmheft von dem neuen Dreigestirn an der Spitze der freien Bühne, das sich auf der Vorderseite mit einem Bild vorstellt: Marion Kramper-Erb, Bernd Erb und Marita Hartnack.

Wichtigste Neuerung der 16-seitige Broschüre ist wohl die Gesamtübersicht in der Mitte, die das komplette Programm bis Juni 2010 auf einen Blick bietet. Noch drei Wochen steht hier die Frühjahrsproduktion „Pension Schöller“ auf dem Programm. Doch entgegen der ersten Staffel sind bei der Wiederaufnahme „die Besucherzahlen“ eine einzige Katastrophe“, so Kramper-Erb. Sie überlege sogar, das Stück abzusetzen, wenn die Auslastung in der kommenden Woche nicht besser wird. Überhaupt müsse sich das TAW umstellen: „All die Jahre waren wir langfristige Reservierungen gewohnt“, erzählt Kramper-Erb. Jetzt aber wür-

den sich die Zuschauer immer spontaner für einen Theaterbesuch entscheiden. Sie hofft, dass sich das ändert, wenn es wieder kälter wird.

Drei Uraufführungen stehen auf dem neuen Spielplan: zwei Siegerstücke des Mundarttheaterpreises 2009 der Stadt Frankenthal und ein Pfälzer Musical, das den Akteuren der freien Bühne schon lange ein Anliegen ist. Das erste Debüt ist gleich im Oktober zu sehen: die Komödie „Es geht um die Worscht“ von dem Mainzer Autor Alfred Probst. Hier geht es einem eingebildeten Metzgermeister an die Pelle, der die Beziehung seines Sohns mit der Wirtstochter hintertreibt. Als seine Stammtischbrüder die Besserwisserie des Metzgers nicht mehr ertragen, hecken sie einen Streich um einen verdeckten Wursttest aus, der auch dem Liebespaar freie Bahn verschafft. Als Running Gag kommentiert ein Kneipenreporter das Geschehen mit seinen Lebensphilosophien.

Vor Weihnachten folgt die Produktion des Erfolgsstücks „Der Neurosenkavalier“ von Gunther Beth und Alan Cooper. Darin wird ein Kaufhausdieb

auf der Flucht mit einer Urlaubsvertretung für eine psychotherapeutischen Praxis verwechselt. Die neue Rolle gefällt ihm, und mit seinem Appell für mehr Mitmenschlichkeit kommt er bei der Kleptomantin und dem frustrierten Polizisten weiter als die Schulmedizin.

Das Kinderstück zu Weihnachten ist eine Premiere für Thomas Metzler als Regisseur: In einer modernen Inszenierung bringt er das Märchen „Die goldene Gans“ nach den Brüdern Grimm auf die Bühne. Mit dabei sind wieder die Kinder der Dance Factory mit Balletttanz.

Zur Faschingszeit gibt es die Komödie „Männerhort“ von Kristof Magnusson, die das Rollenverständnis von Mann und Frau gleichermaßen auf die Schippe nimmt: Auf der Flucht vor dem Kaufrausch ihrer Frauen haben sich Männer in einem abgelegenen Raum eines Kaufhauses – Parallelen zur TAW-Bühne im Family-Center sind nicht von der Hand zu weisen – ein Refugium geschaffen: Bei Annehmlichkeiten wie Fernseher, Bier, Chips und Sofa rasonieren sie über ihr gemeinsames Unver-

ständnis des Horrorshoppings. Als die Frauen ihre Männer sitzen lassen, müssen diese ihr Selbstbild in Frage stellen.

Die zweite Uraufführung der Saison gibt's zu Ostern mit dem prämierten Stück „Iwweraschungseier“ von dem Ludwigshafener Autor Rudy Kupferschmitt. Die Finanzkrise lässt hier eine junge Dame, die es in Hamburg zu was gebracht hat, wieder ihre familiären Wurzeln in der Pfalz schätzen lernen.

Und dann folgt schon das Pfalzmusical „Alles hot soi gudi Seit“. Um bekannte Popsongs mit neuen pfälzischen Texten hat Jürgen Hellmann die Geschichte von zwei Frauen gestrickt, die trotz aller Widrigkeiten nicht aufgeben, echt und authentisch zu sein. Die Managerin und die Putzfrau – die eine gefeuert, die andere vom Leben enttäuscht – machen sich auf zu einer Rundreise durch die Pfalz. Dabei erfährt der Zuschauer auch auf leichte Weise eine Portion Heimatkunde. Und am Ende wird natürlich alles gut: Nach den Vorstellungen ab Mai im TAW will die Truppe mit dem Musical auch auf Tour gehen.

Ein Wiedersehen mit alten Bekannten gibt es zum Ende der Saison: „Wer kennt und liebt sie nicht“ heißt es im Programm über Ekel Alfred und seine tumbe Else. Die Komödie nach Wolfgang Menge wird in den 70er-Jahren belassen, aber ins Pfälzische übersetzt.

Neu auf der Bühne stehen in den Eigenproduktionen Ulrike Lotterhoß vom Theater Schlappschnuut sowie Helen Roth und Reinhard Arnold von der Speyerer Gruppe Prisma. Auch Reinhard Schmidt erblickt zum ersten mal das Rampenlicht des TAW. Eine Anekdote am Rande: Als Frauenarzt hat er vor vielen Jahren in Cédric Cavatore einen seiner Schauspielerkollegen auf die Welt gebracht.

Neu ist auch das gemeinsame Jahresmotto der Eigenproduktionen: Rettungsräume. Nach den Worten Hartnacks handelten alle Stücke von kleinen Refugien in Zeiten des Umbruchs von der Wirtschafts- über Identitäts- bis zur Gesellschaftskrise. Mit dem Jahresmotto setze sich die neue TAW-Leitung einen zusätzlichen kreativen Anspruch, bei der Auswahl der Stücke nicht mehr nur auf Erfolgchancen und Spielbarkeit zu achten. (möt) 11 211 111 111 111

INFO

Infos und Karten beim Theater Alte Werkstatt, Telefon 06233 365666, www.tawfrankenthal.de.